

Gold Seite 53
Ein guter Schutz, aber keine gesicherten Erträge

Versicherungen Seite 53
Junge fahren mit einem 3a-Konto meist besser

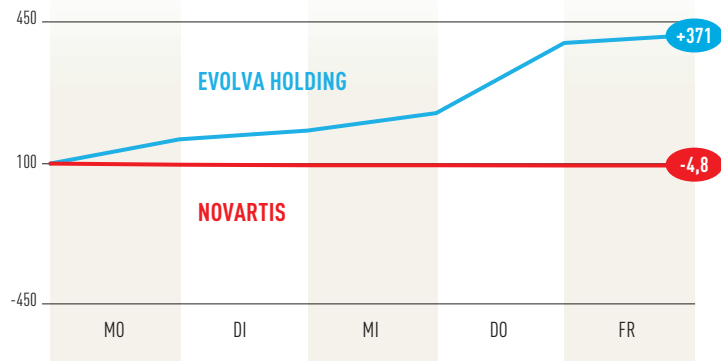
Immobilien Seite 55
Achtparteienhaus bildet spannenden Gegensatz zu Renommierbauten

Top der Woche

Evolva schossen um fantastische 371 Prozent nach oben. Das Biotech-Unternehmen gab eine Kooperation mit dem Giganten Roche bekannt. Die beiden Firmen wollen über eine Plattform von Evolva Wirkstoffe testen. Börsianer werten die Gewinne als übertrieben.

Flop der Woche

Novartis gehören zu den ganz wenigen Verlierern unter den Standardwerten. Der Pharma-Multi kündigte die Vollübernahme der Augentherapeutik Alcon an. Börsianer reagierten mit Skepsis: Die Novartis-Aktie verlor über die Woche 4,8 Prozent.



BÖRSENWOCHE

ADECCO, SWISS LIFE, CS LEGEN ZU
Novartis schwächt

TITEL	KURS FREITAG (IN CHF)	1 WOCHE (IN %)	VOR 12 MTE. (IN %)
ABB N	21.05	5,6	35,8
Actelion	56.90	3,1	-6,7
Adecco N	63.10	10,6	75,8
Credit Suisse N	56.05	9,5	87,5
Holcim N	82.30	2,2	43,0
Julius Bär I	36.16	-0,6	-
Lonza Group N	78.95	8,2	-22,3
Nestlé N	49.11	-2,2	16,8
Novartis N	53.80	-4,8	-0,4
Richemont I	36.47	5,0	75,3
Roche GS	178.50	1,5	3,5
SGS N	1371.00	1,5	20,5
Swatch I	281.00	7,3	90,5
Swiss Life N	144.70	9,6	96,6
Swiss Re N	52.95	6,1	1,3
Swisscom N	392.80	-0,7	10,9
Syngenta N	290.00	-0,2	24,7
Synthes N	134.00	-1,0	2,1
UBS N	17.21	7,2	5,8
Zurich FS N	232.40	2,6	-1,6

QUELLE: THOMSON REUTERS

ALLES IM GRÜNEN BEREICH
SMI hinkt etwas hinterher

TITEL	KURS FREITAG (IN PT.)	1 WOCHE (IN %)	VOR 12 MTE. (IN %)
SMI	6617.9	1,1	15,1
SPI	5709.4	1,5	20,4
S&P 500	1145.0	2,7	25,9
Nasdaq Comp.	2317.2	2,1	43,3
Dow Jones Ind.	10618.2	1,8	21,5
DJ Stoxx 50	2629.3	1,7	21,1
Nikkei 225	10798.3	2,4	21,7
MSCI World	853.4	2,5	23,9

QUELLE: THOMSON REUTERS

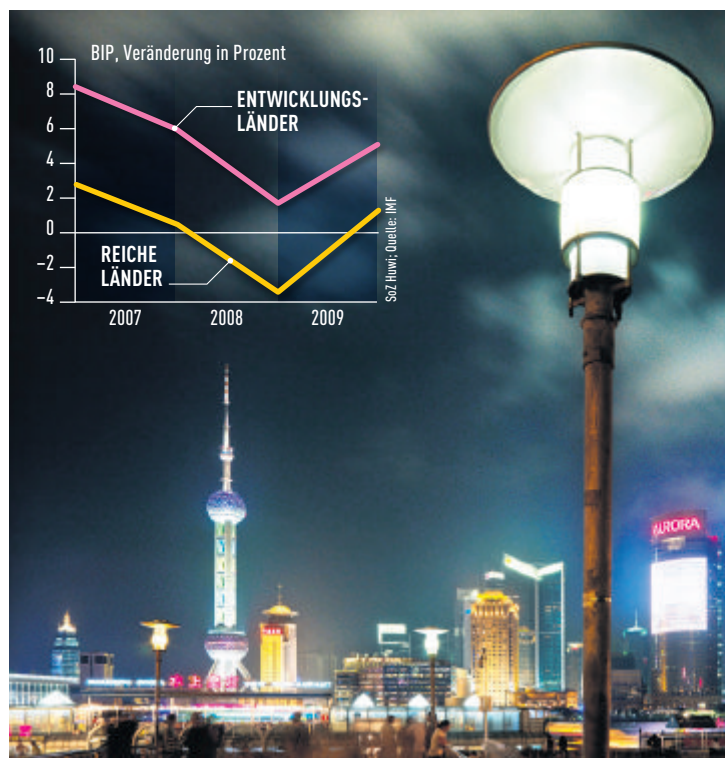
Der Westen wird abgehängt

Schwellenländer wie China, Indien und Brasilien sind die neuen Lokomotiven der Weltwirtschaft

VON PHILIPP LÖPFER

ZÜRICH Anthony Bolton ist einer der erfolgreichsten Investoren Europas. Legendär ist auch Jim Rogers. Zusammen mit George Soros hat er in den Siebzigern den Quantum Fund gegründet, eines der erfolgreichsten Anlagevehikel aller Zeiten. Bolton und Soros sind inzwischen beide über 60, beide könnten es sich sorgenfrei leisten, Golf zu spielen. Stattdessen arbeiten sie rund um die Uhr. Die Verlockung der asiatischen Märkte ist unwiderstehlich. «Die Gelegenheiten für erfolgreiche Investments sind in diesem Teil der Welt einfach zu gross, als dass ich sie mir entgehen lassen könnte», sagt Bolton der «Financial Times».

Der Boom der Schwellenländer-Börsen ist tatsächlich erstaunlich. Worüber die Ökonomen seit Jahren theoretisieren, wird Realität: Die Armenhäuser von gestern koppeln sich von den reichen Industrieländern ab und werden zu den neuen Lokomotiven der Weltwirtschaft. China, Brasilien, Indien & Co. erholen sich rascher von der Krise als die USA und Europa. Damit hatte niemand gerechnet. «Länder, die Anfang 2009 noch wirtschaftliche Katastrophen waren, haben gegen Ende Jahr den Status von Goldrush-Gebieten erreicht», wundert



Aufbruchstimmung: Skyline von Shanghai

FOTO: PHILIPP ROHNER

Vorsicht beim Kauf von Einzelaktien

Wer vom Boom der Schwellenländer profitieren will, kauft am besten sogenannte Exchange Traded Funds (ETF). Infos bietet auch das Onlineportal www.etfexplorer.com.

Aktien von Firmen zu erwerben, ist weniger ratsam. So gehören in China viele kotierte Firmen mehrheitlich dem Staat. Ihren Wert einzuschätzen, ist für Aussenstehende praktisch unmöglich.

sich der «Economist». Auch Lateinamerika ist von diesem Goldgräberfieber erfasst worden. In Brasilien hat 2009 nicht nur die Börse 150 Prozent zugelegt, auch die Direktinvestitionen haben um 30 Prozent zugenommen.

Auch der Welthandel hat sich erholt. Seit dem Tief vom Februar 2009 hat er um 40 Prozent eingebrochen. An dieser raschen Genesung haben die sogenannten BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien und China) grossen Anteil. Gemäss Goldman Sachs sind sie seit 2007 mittlerweile für 45 Prozent des Wachstums der Weltwirtschaft verantwortlich.

Sicher, auch im Westen haben sich die Börsen erholt, und die Rezession ist – zumindest rein technisch gesehen – überwunden. Die Wirtschaft wächst wieder, aber die Menschen bleiben skeptisch. Überschuldete und verunsicherte Privathaushalte halten ihre Ausgaben in engen Grenzen. Firmen leiden unter der Kreditklemme der Banken und stellen kaum neue Mitarbeiter ein.

Die Mehrheit der Ökonomen macht sich Sorgen, dass die Erholung nicht nachhaltig sein wird und der nächste Einbruch bevorsteht. Das schlägt sich in den Umfragen nieder. In den USA stellt das Meinungsforschungsinstitut

Pew in der Öffentlichkeit besorgniserregende Parallelen zur Zeit der grossen Depression fest. Ganz anders sieht es in den Schwellenländern aus. Trotz viel tieferen Löhnen sind in China 87 Prozent der Menschen zufrieden.

Wird die Blase mit höheren Zinsen wieder platzen?

Wie berechtigt ist dieser Optimismus? Die Pessimisten weisen auf den Zusammenhang zwischen der Geldpolitik der Nationalbanken in den Industrieländern und dem Boom in den Schwellenländern hin. Weil die Zinsen nach wie vor sehr tief sind, suchen die Investoren verzweifelt nach Anlagen mit höheren Renditen und werden in den Emerging Markets fündig. Dieser Zustand, so die Pessimisten, werde sich jedoch in absehbarer Zeit ändern, denn irgendwann müssen die Notenbanken die Zinsen wieder anheben, um Inflationsdruck vorzubeugen. Mit höheren Zinsen jedoch werde auch die Blase platzen.

Für die Optimisten ist diese Entkopplung Vorbote einer Entwicklung hin zu einer neuen Weltordnung. Die Schwellenländer haben die Kurve endgültig erwischt und befinden sich nun auf einem Wachstumspfad. Davon werden auch die Industrieländer profitieren.

ANZEIGE

Weil auch Freudentränen liquide Mittel sind

made by Gübelin.



GÜBELIN
JUWELEN • UHREN

AGENDA

Montag

SCHWEIZ Detailhandelsumsatz (November); Zahlen Sika (Umsatzdaten)

Dienstag

SCHWEIZ Zahlen Bosshard (Umsatz), Geberit (Umsatz)

Mittwoch

SCHWEIZ Zahlen Barry Callebaut (Umsatz), Flughafen Zürich (Verkehrstatistik)

Donnerstag

SCHWEIZ Zahlen Huber und Suhner (Umsatz), Sulzer (Bestellungseingang)

Freitag

SCHWEIZ Produzenten- und Importpreisindex (Dezember); Zahlen SGS

Ein guter Start ins neue Jahr

Börse: Aktien von Finanzunternehmen und Zykliker sind Profiteure des Konjunkturoptimismus der Börsianer

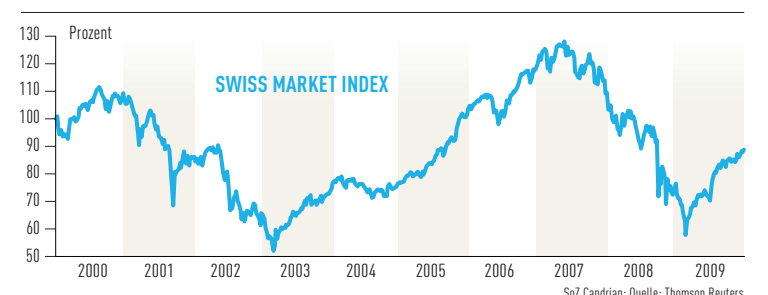
Das Rally an den internationalen Aktienmärkten hält an. Alle wichtigen Börsenindizes schlossen die Woche im Plus. Der Swiss-Market-Index legte 1,1 Prozent zu, wodurch sich die Gewinne seit Anfang 2009 auf 19,6 Prozent summieren. Damit ist die «Hypothek» des vorangehenden Jahres, als das Börsenbarometer um knapp 40 Prozent nachgab, allerdings noch nicht abbezahlt. Die Startwoche 2010 wäre noch besser ausgefallen, hätten nicht zwei Indexschwergewichte die Messlatte SMI nach unten gedrückt. Novartis und Nestlé gehörten gleichzeitig zu den weni-

gen Verlierern. Deren Kursschwäche und die hohe Gewichtung defensiver Werte im SMI erklären denn auch, warum der Schweizer Index im internationalen Vergleich hinterherhinkt. Zu den Gewinnern gehörten zyklische Titel sowie Finanzwerte. Deren Zugewinne lassen darauf schliessen, dass Investoren aus den jüngsten Daten Zuversicht schöpfen, dass sich die Konjunktur weiter aufhellt. Denn Aktien von Finanzunternehmen und solchen, die als Zykliker taxiert werden, profitieren besonders von einer positiven Konjunktur. Ob die Konjunkturzuversicht ge-

rechtfertigt ist, muss sich weisen. Denn bei den jüngsten Daten wird dem amerikanischen ISM-Index für das verarbeitende Gewerbe handelt es sich um Barometer, die die Stimmung messen – und nicht um harte Daten. Bester SMI-Wert waren Swiss Life. Börsianer spekulieren darauf, dass der Versicherer von Allianz übernommen wird. In der nächsten Woche stehen wenige News an, die für Impulse sorgen könnten. Mehrere Schweizer Firmen veröffentlichen ihre Umsätze. SGS legt als erster SMI-Wert das Jahresergebnis vor.

MARCO ZANCHI

Der Aufwärtstrend hält weiter an



Der SMI legte im vergangenen Jahr zweistellig zu. Das Katastrophenjahr 2008 ist aber noch lange nicht ausgegült

THOMSON REUTERS